

Fortsetzung von Seite 13

DEZEMBER 2010

Kapfenberger Budget 2011

Dieser Punkt der Gemeinderatssitzung diente dazu, dass über den Voranschlag der Stadt Kapfenberg für 2011 diskutiert werden konnte. Aber schon vor dem Beginn der Diskussion steht das Ergebnis fest. Es wäre ein Wunder, wenn im Gemeinderat das Konvolut des Budgets noch verändern werden könnte. Und es wäre von den einzelnen Mitgliedern des Gemeinderates auch zu viel verlangt, wenn in der kurzen Zeit, die zur Verfügung stand, in die Einzelheiten dieses Stoßes an Papier einarbeiten zu könnten. Der Budgetentwurf 2011 ist bei oberflächlicher Betrachtung einer, dem man durchaus in seiner Gesamtheit Respekt zollen kann.

Es wurde wieder das große das Lied vom Sparen angestimmt.

Wir haben im Dienstpostenplan um 18 Posten weniger als im Vorjahr, das ist ein Stand, der vielleicht noch nie so gering war.

Die Einnahmenentwicklung steht nicht mehr zu den Ausgaben, weil fast alles, nicht nur zuletzt die Wohnungen,

verkauft oder ausgegliedert wurden.

Wenn der Ausgleich nur damit zustande kommt, dass immer Entnahmen aus Rücklagen getätigt werden müssen und durch die jährliche Summe aus der Immobilienübertragung, dann kann das ja nicht sehr lange gutgehen.

Mit Milliarden an öffentlichen Geldern wurden die Banken und damit der Kapitalismus gerettet.

Die öffentlichen Haushalte haben sich enorm verschuldet und die Banken verdienen gut an den Zinsen für diese Schulden.

Banken und Aktionäre haben die Krise bis jetzt gut überstanden und verdienen wieder ein Vermögen, und gleichzeitig werden Belastungspakete für die Bevölkerung geschnürt.

Wir brauchen einen gerechten Finanzausgleich und die ersatzlose Streichung der Landesumlage. Wir brauchen eine bundesweite Vermögenssteuer.

Und wir brauchen eine Nahverkehrsabgabe der Unternehmer zur Mitfinanzierung des Nahverkehrs und eine wirksamere Besteuerung der Spielautomaten.

Dafür sollte sich die Gemeinde verstärkt bei Bund und Land einsetzen. Wir hätten einige Probleme weniger.

Es wird keine Überraschung sein, dass die KPÖ gegen das Budget stimmte.

Warum Geld verschenken?

**Kostenlose Beratung für Arbeitnehmer-
veranlagungen und Steuerfreibeträge mit einem
Steuerrechtsexperten.
Termine nach Vereinbarung!**

**Tel: 0676 / 61 32 771 oder
03862 / 22 417
Franz Bair Heim der
KPÖ Kapfenberg, Feldgasse 8**

**Rat & Hilfe -
KPO Bruck - Kapfenberg**

**fürchtet
euch nicht!**
Gemeinderat
Clemens Perteneder
Tel. 03862 / 22 4 17

KOMMENTAR

Es geht weiter

Die vergangene Gemeinderatswahl brachte für die KPÖ in Kapfenberg ein sehr schönes Ergebnis. Wir erinnern uns: Vor sechs Jahren haben wir den Einzug in den Gemeinderat nur knapp verfehlt.

Diesmal haben wir 555 Stimmen erhalten. Es haben uns auf das zweite Mandat nur wenige Stimmen gefehlt. Ich bedanke mich hier noch einmal bei all unseren Wählerinnen und Wählern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!

Nun heißt es Rückschau auf ein Jahr Gemeinderatstätigkeit zu halten. Die wichtigsten Ereignisse sind in dieser Ausgabe der Volksstimme zusammengefasst.

**So wie es die KPÖ auch vor den Wahlen versprochen hat, so arbeitet sie auch nach der Wahl: Nein zu Gebühren-
erhöhungen, Privilegien und
Freunderlwirtschaft.**

**Nein auch zu Verkäufen
oder Ausgliederungen von
Gemeindeeigentum.**

Dass all diese Themen durchwegs ständig präsent sind, hat sich gezeigt. Verhindern können wir solche Dinge nicht, aber wir können aufzeigen, was die Mehrheit im Gemeinderat macht, was sie bestimmt und was sie alles Negatives für die Bevölkerung beschließt.

Wir treten dagegen auf und wir setzen dagegen einen Widerstand. Ganz nach dem Motto: „Wer aufsteht, der muss sich widersetzen!“

Meine Meinung ist: Ein Politiker muss für die Bevölkerung arbeiten, dafür ist er auch gewählt worden, nicht jedoch, um Verschlechterungen herbeizuführen.

Und so halte ich es auch.



GR Clemens Perteneder

Ich finde auch, dass es viel zu wenig ist, dafür einzutreten, dass alles so bleibt wie es ist. **Es muss besser werden!**

Im Land beschließt die Mehrheit nun fortwährend Verschlechterungen.

Die Wiedereinführung der Rückzahlpflicht bei der Mindestsicherung und im Pflegebereich, sowie der Kindergartengebühren, Minimierung im Behinderten- und Jugendbereich und bei der Wohnbeihilfe sind nur einige wenige Negativbeispiele neben so sinnlosen und menschenverachtenden Beschlüssen wie das Bettelverbot oder die massive Verschlechterung der Mindestsicherung gegenüber der Sozialhilfe.

Die KPÖ hat sich hier überall dagegen gestellt.

Hier in Kapfenberg, in Bruck und überall im Bezirk geht unsere Mieter- und Sozialberatung in vollem Umfang weiter.

Hier können wir etwas für die Menschen tun.

Ich lade Sie ein, wenn Sie Fragen zum Wohnen oder bei der Mindestsicherung haben: Rufen Sie einfach an und vereinbaren Sie einen Termin. Ich stehe aber auch bei anderen Fragen gerne zur Verfügung.

Es bestehen genügend Möglichkeiten, verschiedene Anfragen in der Gemeinde zu stellen.

Wir werden uns auch weiterhin für die Bevölkerung einsetzen. Wir lassen uns für Bürgernähe nicht bezahlen. Für uns ist das eine Selbstverständlichkeit!

Ich schliesse mit Erich Fried:

Status quo

Wer will
dass die Welt so bleibt wie sie ist
der will nicht dass sie bleibt